

Biopflanzen als neues Segment

Erdbeer- und Spargelpflanzen von de Kemp nun auch in Bioqualität

Noch sind sie eher ein Nischenprodukt für den niederländischen Vermehrungsbetrieb de Kemp mit Sitz in Horst-Meterik: Erdbeer- und Spargeljungpflanzen in Bio-Qualität. Und dies wird voraussichtlich auch in naher Zukunft so bleiben, denn selbst wenn der Biomarkt weiter wächst, werden voraussichtlich noch viele Jahre, vielleicht sogar Jahrzehnte, ins Land schreiten, bis das dieses Segment einen zweistelligen Anteil im Anbau einnehmen wird.

Die Nachfrage einiger Kunden war für den Betrieb de Kemp vor fünf Jahren ein Anlass, sich mit dem Anbau von Bio-Erdbeerjungpflanzen zu befassen. Da im Bereich der konventionellen Erdbeer-Pflanzenvermehrung sowieso schon einige Bio-Produkte verwendet wurden, lag der Gedanke nah, zunächst einmal mit Bio-Frigopflanzen auf einer Fläche von 0,5 ha zu starten. Dabei hilfreich war die Zusammenarbeit mit einem benachbarten Biobau-

ern, der eine entsprechende Fläche zur Verfügung stellte. „Schon früh am Anfang konnten wir erkennen, dass Krankheiten, die uns im integrierten Anbau befassen, kein bzw. ein vergleichsweise geringes Problem in der Bio-Anzucht darstellten“, erklärt Hans van den Goor vom Betrieb de Kemp. Nach seiner Auffassung liegt einer der wesentlichen Gründe für das verminderte Aufkommen von Krankheiten im vergleichsweise geringeren Stickstoffangebot der Bio-Jungpflanzen.

„Stickstoff führt zu weicheren Zellwänden und einer höheren Empfindlichkeit gegenüber vielen Krankheiten“, so van den Goor. So bleiben die Bio-Jungpflanzen aufgrund der geringeren Stickstoffversorgung gesünder, was fehlt ist aber das „Gaspedal“, die Energie, um richtig starke Frigopflanzen zu produzieren.

Nicht alle Erdbeersorten geeignet

Aber noch längst nicht alle Sorten sind für den Bioanbau geeignet. In der Biovermehrung bei de Kemp werden die Sorten 'Rumba', 'Sonata', 'Salsa', 'Darselect', 'Allegro' sowie 'Evi II' und 'Malwina' als Bio-Jungpflanzen vermehrt. Hinzu kommen speziell für die Nachfrage aus Skandinavien die Sorten 'Polka', 'Honeoye' und 'Korona'. Bei der Vermehrung von 'Polka' ist besonders auf die Gefahr eines Befalles durch Phytophthora zu achten, denn 'Polka' ist sehr empfindlich für diese



Nach fünf Jahren haben Hans van den Goor und seine Kollegen mit der Anzucht von Bio-Erdbeerjungpflanzen eine Reihe an Erfahrungen gesammelt

Fotos (3): Kühlwetter

Über den Betrieb

Jungpflanzenvermehrung im Betrieb de Kemp

Mit einer Fläche von über 100 ha sind Erdbeerjungpflanzen eindeutig die wichtigste Kultur im Vermehrungsbetrieb de Kemp. Auf ca. 30 ha werden Grünpflanzen, auf weiteren ca. 30 ha Frigopflanzen und auf einer Fläche von ca. 35 ha Wartebeetpflanzen vermehrt. Hinzu kommen 3,4 Mio. Traypflanzen pro Jahr und 4,5 ha Gewächshausfläche zur Gewinnung von Erdbeerstecklingen. Spargeljungpflanzen wachsen auf einer Fläche von ca. 35 ha heran. Darüber hinaus werden im Betrieb Apfel- und Birnenunterlagen sowie Ribes (hauptsächlich 'Rovada') vermehrt. Um die Qualität des Ausgangsmaterials zu gewährleisten, verfügt de Kemp über eigene Gewächshäuser, in denen Basismaterial und zertifiziertes Material vermehrt werden.

Das Unternehmen beschäftigt ca. 20 Festangestellte sowie während der Saison 200 bis 250 weitere Arbeitskräfte.

Krankheit. Auch 'Sonata' ist recht empfindlich, mit Phytophthora hatte de Kemp bei dieser Sorte bislang aber noch keine Probleme im Bioanbau.

Ungeachtet der besonderen Empfindlichkeit der vorgenannten Sorten muss man in der Biovermehrung unbedingt auf pilzliche Schaderreger achten, Mehltau gilt hier als Beispiel. „Wir setzen Kalium-Wasserstoff-Carbonat und andere im Bioanbau zugelassene Mittel in der Vermehrung ein“, erklärt Hans van den Goor. In den Niederlanden gibt die SKAL jährlich eine Liste über die dem Bioanbau zugelassenen Mittel heraus. Während pilzliche Schaderreger also ein Problem darstellen können, hat de Kemp in den zurückliegenden Jahren meist auf den Einsatz biologischer Insektizide verzichten können. Oftmals lösen sich die Probleme von selbst. So werden z. B. Läuse von natürlichen Feinden in den Hintergrund gedrängt.



Die mechanische Beikrautregulierung ist auch in der Bio-Jungpflanzenanzucht, ähnlich wie auf den Erzeugerbetrieben, ein aufwändiger und kostenintensiver Aspekt



„Wir setzen in der Vermehrung aber nicht bewusst natürlich Gegenspieler ein“, betont van den Goor.

Mehr Aufwand durch Verzicht auf Herbizide

Neben den Schaderregern gibt es aber ein ganz anderes Problem, das nicht nur in den Bio-Erzeugerbetrieben, sondern auch beim Vermehrer de Kemp für besonderen Aufwand sorgt – die Beikrautregulierung. Wenn keine Herbizide eingesetzt werden

dürfen, müssen Beikräuter mechanisch entfernt werden. Und da dies nicht in allen Pflanzenstadien maschinell möglich ist, wird manueller Einsatz gefordert. „Das Freihalten der Bestände ist zum Teil mit erheblicher Handarbeit verbunden“, erklärt Hans van den Goor. Dieser Aufwand wäre wahrscheinlich noch größer, wenn der Vermehrungsbetrieb auf die Dampfwasserbehandlung in der 2 bis 3 cm dicken Oberschicht des Bodens vor dem Auspflanzen der Vermehrungsjungpflanzen bzw. der Saat des Spargels verzichtet würde.

Auch Wartebeet- und Traypflanzen

Neben klassischen Frigopflanzen, die auf einer Fläche von ca. 2,5 ha angezogen werden, bietet der niederländische Pflanzenvermehrer Bio-Jungpflanzen auch als Wartebeetpflanzen (Vermehrungsfläche ca. 2 ha), als Grünpflanzen und seit 2016 auch als Traypflanzen – vermehrt in Zusammenarbeit mit der Grow Group – an.

Nach dem Einstieg in diesen Bereich mit Frigopflanzen waren einige der

2017 hat de Kemp in Zusammenarbeit mit der Grow Group 120 000 Traypflanzen in Bioqualität herangezogen



Erdbeeren: Entspannt und sicher bis zur Ernte

Deepfield® Connect – Feldüberwachung für Erdbeeren

Sicherheit vor Frost, Hitze und Krankheiten: Deepfield® Connect misst und meldet alle relevanten Klimadaten wie Temperatur, Luftfeuchtigkeit und Bodenfeuchte in Ihrem Erdbeerfeld. Die Daten werden via Bosch-Cloud auf Ihr mobiles Endgerät übertragen – so wissen Sie immer und überall, dass Ihre Erdbeeren optimal versorgt sind.

Bestellbar über: shop.deepfield-connect.com



BOSCH
Technik fürs Leben

Deepfield® Connect

Robert Bosch Start-up GmbH · Benzstr 56 · D-71272 Renningen · www.deepfield-connect.com



Bio-Spargeljungpflanzen im September: Gesundes Laub und gut entwickelte Wurzeln

Kunden sehr froh, auch Wartebeetpflanzen in Bioqualität erhalten zu können, um so schon im Pflanzjahr eine gute Ernte zu erzielen. Analog zu den konventionellen Jungpflanzen führt de Kemp bei den Wartebeetpflanzen eigene Untersuchungen zum Blütenpotenzial durch. Dies gilt natürlich auch für die Bio-Traypflanzen, die in diesem Jahr zum zweiten Mal angezogen wurden. Diese haben den Vorzug, dass die Anbauer schon acht bis zehn Wochen nach dem Pflanzen mit der Ernte starten können.

In Deutschland sowie in den Niederlanden ist in Erzeugerbetrieben der Bioanbau auf Substrat allerdings nicht erlaubt, in Skandinavien hingegen schon. Möglich ist in Deutschland und den Niederlanden jedoch die Verwendung von Topfgrünpflanzen. Deutschen Bioerzeugerbetrieben ist es nur erlaubt, Jungpflanzen aus konventioneller Anzucht zu verwenden, wenn diese nicht im Pflanzjahr geerntet werden und keine Bio-Pflanzen verfügbar sind. Wer als Bioanbauer im Pflanzjahr schon Erdbeeren ernten möchte, kann nur



Zufrieden mit der erstmaligen Anzucht von Bio-Spargeljungpflanzen: John Gielen und Hans van den Goor vom Pflanzenvermehrungsbetrieb de Kemp

Bio-Jungpflanzen verwenden. Diese sind im Schnitt im Vergleich zu konventionellen Jungpflanzen aufgrund der strengen Vorgaben und des für den Vermehrer deutlich höheren Aufwandes bei der Beikrautregulierung ca. 30-50 % teurer. So versteht sich beispielsweise von selbst, dass in der Bioanzucht im Vergleich zur konventionellen Pflanzenanzucht völlig andere und oftmals erheblich teurere Dünger zum Einsatz kommen.

Auch Spargeljungpflanzen in Bioqualität

Nach den ersten Erfahrungen mit den Erdbeeren hat de Kemp auch in 2017 erstmals mit der Anzucht von Bio-Spargeljungpflanzen begonnen. „Die Herausforderung war für uns geringer als bei den Erdbeeren“, erklärt John Gielen vom Pflanzenvermehrungsbetrieb de Kemp. Die Spargelpflanzen stehen schön in einer Reihe und das Beikraut kann zum großen Teil durch Hacken mechanisch entfernt werden. Eine besondere Aufmerksamkeit gilt dem

Spargelhähnchen, das in der Lage ist, einen Jungpflanzenbestand enorm zu schädigen. In diesem Jahr bereitete das Hähnchen im Betrieb de Kemp aber keine Probleme. Weiter muss darauf geachtet werden, dass für den Bioanbau Sorten mit einem offenen Aufbau, die wenig anfällig gegenüber Laubkrankheiten sind, ausgewählt werden. Wenn diese Aspekte berücksichtigt werden, können Spargel-Biopflanzen in ähnlicher Weise angezogen werden wie die konventionellen.

Einen wichtigen Ratschlag möchten Hans van den Goor und John Gielen sowohl den Bio-Erdbeererzeugern als auch den Spargelerzeugern mit auf den Weg geben. Neben den schon genannten Aspekten und Kriterien empfehlen sie den Biobetrieben eine besondere Aufmerksamkeit bei der Flächenauswahl: Das A und O ist die Auswahl geeigneter Flächen und wenn die Zweifel zu groß sind, sollte man unbedingt von einem Anbau absehen oder Ausschau nach einer besser geeigneten Fläche halten, sind Hans van den Goor und John Gielen sich einig. - TK -



CASADO S.A.R.L.

- Seit 1971 -

Ihr Ansprechpartner in Deutschland:

D. Hue
 Bredenbeck 1
 D-21698 Brest Kr. Stade
 Telefon 0 47 62 - 23 33
 Telefax 0 47 62 - 23 15
 Mobil 01 72 - 7 81 84 69
 E-Mail fahue@t-online.de